Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Moderne Krankheitssymptome : 1. Der religiöse Mädchenspuk.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Visual Library

liche Interesse sein, wenn die Staatsnoten die niedrigeren Abschnitte repräsentiren.

Es wäre daher zweckmäßig, daß der Staat einen Tausch mit der Nationalbank machte, der Art, daß der Staat seine Fünfzigguldennoten in Zehnguldennoten verwandelt, der Nationalbank das Recht Zehnguldennoten auszugeben nimmt und sie dafür zur Ausgabe von Fünfzigguldennoten ermächtigt. Wenn dann die Nationalbank die Emission allmählich wieder einschränkt und das Goldagio schon längere Zeit ohne wiederzukehren verschwunden sein wird, dann kann die Nationalbank noch unter der Geltung des Zwangscurses allmälig anfangen ihre Noten in Gold einzulösen, — zuerst bei kleineren Beträgen, dann bei allen, unter Vorbehalt von Restrictionen gegenüber Metallspeculanten. Gleichzeitig kann der Staat auch noch etwaige Ueberschüsse zur Zurückziehung eines kleinen Betrags von Staatsnoten verwenden. Wenn aber die Operation die Feuerprobe von politischen Ereignissen und Handelsconjuncturen bestanden hat, das Vertrauen im Publicum sich befestigt haben wird, daß eine Wiederkehr des Goldagios nicht zu fürchten ist, — vielmehr durch das natürliche Wachsthum der Industrie und der Transactionen der Bedarf an Umlaufsmitteln steigt und jede Gefahr beseitigt wird, dann kann der Staat den letzten Schritt der Operation thun und den Zwangscurs aufheben.

Von diesem Augenblicke an aber muß auch die Taktik der Nationalbank eine viel umsichtigere werden, sie muß sich mehr als jetzt nach dem Stand des internationalen Geldmarktes und der großen Banken richten und Angriffe der Speculation auf ihre Baarschaft durch Discontoerhöhungen abwehren. Der Discontosatz wird dann allerdings öfter schwanken als jetzt, zuweilen niedriger, zuweilen aber auch höher gehen, allein die Preise und Löhne werden sinken und, von den häufigen Schwankungen befreit, wird die Industrie kräftiger werden, um die Concurrenz ihrer ausländischen Rivalen zu bestehen in dem großen Wettkampfe des Welthandels, welcher seit der Eröffnung des Suezcanals nach dem Oriente zu von Jahr zu Jahr größere Dimensionen annimmt.

Moderne Krankheitssymptome.

1. Der religiöse Mädchenspuk.

Wenn wir die Lebenslinie des weiblichen Geschlechtes in ihren Stufen betrachten, so stellen sich nach der Lichtseite wohl ungefähr folgende Stufen

dar: das sinnige und sinnreiche fromme Lied, ein schönes Märchen in der Wirklichkeit selbst, der Märchenwelt zugewandt; die fürsorgliche Gehülfin der Mutter, geborne Gouvernante der kleinen Geschwister; die Heldenjungfrau, mit religiösen Opfern, sittlichen Thaten, selbst politischen Heroismen hervortretend; die treue Gattin und Mutter, des Hauses Seele und Zierde, die Wohlthäterin ihres Kreises; endlich die greise Matrone, nach der Verfeinerung ihres sittlichen Urtheils, ihrer ahnungsvollen Umsicht und liebenden Fürsorge und mit ihren goldenen Sprüchen der Weisheit eine wahre Ahnfrau. Parallel mit diesen Stufen weiblicher Lebensentwicklung nach der Lichtseite hin gehen die Stufen der Nachtseite, doch so, daß beide Linien nur begrifflich streng geschieden sind, während sie in der Wirklichkeit mannigfach in einander übergehen und mitunter sich selbst durchschneiden und durchkreuzen. Nach der sittlichen Consequenz aber erscheint auf dieser Seite die lüsterne Zierpuppe, der wilde jungenhafte Backfisch, angelegt und aufgelegt zur Anstifterin, weiterhin aber das gereifte, Spuk stiftende Mädchen, die spezifisch böse Frau und endlich die alte fanatische Frömmlerin, oder Kupplerin und Hexe, versteht sich, im modernen Sinne des Wortes.

Ganz eigenthümlich ist das Wesen der spezifisch bösen Frau. Es ist die Hausfrau, die ein dunkles Gefühl davon hat, daß sie nach ihren geistigen Mitteln mit ihrem Gatten nicht Schritt halten kann, und dabei nicht Demuth genug hat, den Weg des leidenden Weibes, einer Griseldis, einer unüberwindlich gelassenen Seele, wie die Dichterin Annette von Droste-Hülshof eine solche geschildert hat, getrost einzuschlagen, und dadurch ein Gleichgewicht mit dem Manne bis zum Uebergewicht selbst zu erzielen. Ist sie dazu nicht selbstverläugnend genug, so treibt sie das Bedürfniß, die Rolle der Ebenbürtigkeit zu behaupten, fast instinktartig nach der entgegengesetzten Seite. Sie sucht sich die ihre Seele befriedigende Gewichtigkeit dem Manne gegenüber durch Quertreibereien, Aergerlichkeiten, Hausteufeleien zu verschaffen. Und so wird sie neben einem Sokrates zur Xantippe, weiter zur Livia Drusilla, zur Brunhilde, zur Frau Haydn, und wie das ganze Register von Unholden weiter heißen möchte. Es bestand auch eine Sage, nach welcher der Theologe Lampe das furchtbare Lied an eine verstockte Seele auf seine Frau sollte gedichtet haben, diese Sage ist aber später von Solchen, welche mit der betreffenden Familiengeschichte vertraut waren, als eine unwahre Aussage bezeichnet worden.

Nun aber das Spuk stiftende Mädchen, ist dieß nicht eine unhaltbare Hypothese? Verständigen wir uns zuvörderst über das Wesen oder Unwesen des Spuks. Der Begriff des Gespenstes setzt die Vorstellung einer Geistererscheinung oder doch des unheimlichen Hereinspielens einer jenseitigen Macht in die diesseitige Wirklichkeit voraus; der Begriff des Spuks aber läßt die Ahnung des Kundwerdens einer jenseitigen dämonischen Macht vorwaltend

als Stimmung der Furcht, des Entsetzens, des „Gruselns" vor einer Ungeheuerlichkeit, welche in unbestimmten Umrissen in den Kreis der eingefriedigten und aufgehellten diesseitigen Wirklichkeit tritt, erscheinen. In der Vorstellung des Gespenstes waltet das objektive Bild vor, und es gibt Erzählungen, in welchen tapfre Männer der fremden Erscheinung gegenüber ganz furchtlos Rede stehen, wogegen in der Vorstellung des Spukes das subjektive Erschrecken vor einem vermeintlichen fremden und feindlichen Phänomen die Hauptsache ist. Daher hat auch der Spuk unter der Mitwirkung der Unsicherheit, des Grauens der Nacht, seine hundert Ursachen; die Eulen auf dem Speicher, die Ratten im Keller, die Katzen auf dem Dache, das Rütteln des Windes an den Fenstern, unverständliche Laute und Lichtspiele, wesenlose Bilder einer aufregenden Phantasie, Spinnstubengeschichten und sympathetische Erregungen können ihn ins Leben rufen. Bekanntlich sind die Dörfer und Häuser der Haiden sehr voll von alten und neuen Spukgeschichten. Wenn wir aber als eine centrale Quelle des spezifischen Spuks den Instinkt der Mädchennatur nach ihrer Nachtseite bezeichnen und zwar als einen Trieb, sich wichtig zu machen, worin die weibliche List mit einem Zug männlicher Kampflust verflochten ist, und wie er die schlaue triumphirende Jungfrau zum Seitenstück des Jünglings als Raufbold bildet, so fühlen wir uns verpflichtet, zunächst erhebliche Belege aus der klassischen Litteratur beizubringen.

Ohne Zweifel gehört die Dame Kobold des Calderon noch dem jugendlichen Alter an. Shakespeare aber mußte sich auch wohl in der Schilderung der weiblichen Talentes, Spuk zu machen, als Meister bewähren, besonders aber hat er uns in den lustigen Weibern von Windsor ein reiches Gemälde weiblicher Spukereien vorgeführt. Einen tiefen Einblick in den psychologischen Prozeß weiblicher Spukgeschichten hat uns Goethe bereitet. Wir sehen aus seiner Dichtung „Die Fischerin" (11. Band), wie ein liebenswürdiges Mädchen im Unmuth darüber, daß sie von den Männern nicht genug beachtet wird, auf den Gedanken, einen Spuk zu machen, kommen kann. „Wenn ich nur was anstellen könnte, was sie recht verdrösse. Wenn ich böses thue, sind sie freundlich, und wenn ich ihnen die Schüssel hinstoße, so sind sie ganz gelassen. Wenn ich mich in eine Ecke setze, so sprechen sie unter sich. Man sagt immer, die Weiber schwatzten viel, und wenn die Männer anfangen, so hat's gar kein Ende. Ich will mich ins Bett legen und das Feuer ausgehen lassen, da mögen sie sehen, wer ihnen aufwartet. Ja was hilft mir das! da lassen sie mich wohl auch liegen. Ich wollte lieber, sie zankten und lärmten, es ist nichts abscheulicher als gleichgültige Mannsleute. Ich bin so wild, so toll, daß ich gar nicht weiß, was ich anfangen soll. Ich möchte mir selbst was zu Leide thun. Sie werden mich am Ende noch rasend machen! Und wenn's gar zu bunt wird, so spring ich ins Wasser. Da

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

mögen sie zusehen, wie sie ein Dortchen wieder kriegen." Hierauf macht Dortchen eine Veranstaltung, welche ihren Vater und ihren Bräutigam glauben macht, sie sei ins Wasser gefallen, um sie einmal recht in Schrecken zu setzen. Sie will sich also durch eine schreckhafte Neckerei wichtig machen. Dieß veranlaßt uns zu fragen: was bedeutet das Wort: Spuk? die Ableitung desselben scheint unsicher zu sein; jedenfalls scheint die Ableitung von spähen oder sehen zweifelhaft, zumal der Spuk öfter gehört als gesehen wird, weshalb der Holländer sagt Geraas. Interessant ist die Verwandschaft der dänischen Formen: Spögelse, Gespenst und spög Scherz oder Spuck. Der englische Puck wird mit Kobold übersetzt, und der Kobold ist ein neckischer Berggeist, sogar nach dem Griechischen ein Possenreißer. Auch in der französischen Sprache finden sich die Begriffe Gespenst und Schabernack mehr bei einander. Der Lateiner behandelt die Sache mit ernstlichem Aberglauben. Die Lemuren sind abgeschiedene Menschen, die im guten Sinne als Laren im Hause walten, im übeln Sinne als Larvae oder als Nachtstieger, als Gespenster die Häuser unheimlich machen, weshalb man, um die Häuser von ihnen zu befreien, das Fest der Lemuria feierte.

Dortchen hat uns belehrt, daß der Spuk als schreckender Neckgeist besonders durch die unter dem Trieb der Wichtigthuerei spielende Mädchenlaune hervorgeht. So haben wir auch wohl Erzählungen gehört von Spukgeschichten, durch welche spielende Mädchen Schrecken und mitunter Unheil stifteten. Daher entsteht denn auch in religiös erregten Kreisen vielfach der religiöse Mädchenspuk; auch in der protestantischen Welt. In einem großen Theil der Württembergischen Geister- und Gespenster-Geschichten spielen religiös aufgeregte Mädchen eine Rolle. Sie wollen Schritt halten mit homogenen Jünglingen, welche sich auf den Zauber der Phrase legen. Vielfach hängen dabei in seltsamer Weise die wunderlichsten Anstiftungen mit traumartigen oder unbewußten somnambulen Stimmungen zusammen. Da werden z. B. die Schwänze der Kühe in einem Stalle ineinander gewickelt, da findet sich in einer Ecke des Hauses ein Feuer angelegt, wie wenn es ein Traum von Brandstiftung wäre, da dröhnt in der Mitternacht ein Haus von Krachen und donnerartigen Schlägen. In dem sehr interessanten Werke von Perty „Mystische Erscheinungen" finden sich zahlreiche Beispiele, welche in diese Rubrik gehören. Nun kommen unter der Ueberschrift Spukerei (S. 424) mehrfache Beispiele vor, welche hieher gehören. Hier ist die Rede von einer Selma, einer Susette, einem Kindermädchen, einem Mädchen von Orlach und anderen. Perty nimmt an, dergleichen Geschichten hingen einestheils mit der unzweifelhaften Fernwirkung Lebender zusammen, verliefen aber andererseits in ein Gebiet, in welchem man fast noch andere Kräfte als die der Lebenden anzunehmen sich bewogen fühlen könnte, was über den reinen Spuk oder

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

bösen Spaß hinausgehen würde. Mit Grund nimmt er an, daß außer der Disposition, Spuk zu machen, auch eine Disposition Spuk wahrzunehmen, bei einzelnen Individuen anzunehmen sei. Wir nehmen an, daß ganz besonders das Wirken der Imagination in Betracht kommt, und daß innerhalb der somnambulen Vorgänge unter der allgemeineren Form des Schlafwandelns auch eine speziellere Form des Schlafhandelns anzunehmen sei. Was aber die mitwirkende Macht der Sympathie anlangt, so ist es bekannt, daß öfter in Mädchen-Pensionen die auffallendsten Ansteckungen zu Anstiftungen vorkommen, gemeinsame Krämpfe, gemeinsame Gesichte und dergleichen. Görres in seiner Mystik hat die Spukereien immer auf Rechnung von Geistern gesetzt. Damit hat er allerdings seine Wundersagen von ekstatischen heiligen Weibern, namentlich von engelartig fliegenden Weibern, nach Kräften eingefriedigt. Seine Heiligengeschichten liegen aber mit den Spukgeschichten hinsichtlich der psychologischen Grundlage auf einer Linie. Auch ist es in Bezug auf diese Grundlage ganz gleich, ob etwa ein Mädchen von einem unlauteren Magnetismus zu einem sensitiven Wunderkinde, von einem Meister im Tischrücken zu einem sogenannten Medium oder von einem religiösen Fanatiker zu einer pathologischen Darstellerin der Passionsgeschichte gemacht wird. Durchweg ist das subtilste Nervenleben, die sublimste Art des poetisch visionären Schauens mit im Spiel. Das Spiel wird aber immer wieder verunreinigt durch das immer stärkere Mitspielen der Eitelkeit und eines tendenziösen Bewußtseins. Daher ist es auch sehr erklärlich, daß in der gegenwärtigen Zeit des Kulturkampfes die Zahl der Visionärinnen, selbst der Stigmatisirten in bedeutendem Maaße zunimmt. Nicht minder aber ist es naturgemäß, daß auch die Kritik mit verhältnißmäßigen Beleuchtungen hervortritt. So ist man denn auch neuerdings wieder auf einen der eklatantesten Fälle, die Geschichte der Dülmener Nonne Catharina Emmerich zurückgekommen. Der westphälische Landrath C. von Bönnighausen hat in seiner Schrift, „Geschichten und vorläufige Resultate der Untersuchung über die Erscheinungen der ehemaligen Nonne A. C. Emmerich zu Dülmen, Hamm 1819", gestützt auf die Ermittelungen einer großen Untersuchungskommission, erklärt: daß die Nonne eine Betrügerin sei, sei auf unzweideutige Thatsachen gegründet. Es sei aber gewiß, sagt der weitere Bericht in der westphälischen Provinzialzeitung (August 1874), daß die Jungfrau Emmerich wenigstens nicht ohne Mithelfer gewesen.

Die Nutzanwendung auf unsere Zeiterscheinungen liegt nahe. Doch wird die moderne Philosophie des Unbewußten hier einigermaßen am Platz sein. Uebrigens bemerken wir, daß hier nur von dem spezifischen Spuk die Rede sein soll ohne weitere Consequenzen, nicht einmal gegen die Möglichkeit von Geistererscheinungen. Zudem ist hervorzuheben, daß eine gewisse Abschattung

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

des Mädchenspuks in allen Modeformen, welche die Anmuth der weiblichen Gestalt verunstalten, zum Vorschein kommt. Der unschuldigste Spuk der Mädchen ist ohne Zweifel derjenige, den sie in den Köpfen junger Leute veranlassen. Das schönste Gegenstück pathologischer Martergeschichten aber ist der weibliche Heroismus.

Münchner Briefe.

Es wäre längst vielleicht angezeigt gewesen, die „Münchner Briefe" wieder aufzunehmen, da doch der bayrische Landtag, dessen sie ja schon mehr als einmal gedachten, nun schon volle vier Monate hier zusammensitzt und, wenn, mit Herrn Jörg zu reden, auch nicht „Europa, so doch wenigstens das Reich" auch etwas „in den Saal in der Prannersgasse schaut". Aber eben von diesem Landtage zu schreiben, das ist uns bisher hart angekommen, denn trauriger, hoffnungsloser, man dürfte fast sagen kläglicher, hat sich selten eine parlamentarische Geschäftserledigung angelassen, als die, welche der dermalige Budgetlandtag seine Arbeiten nennt. Nichts geht vorwärts, kein Referat wird so bald fertig gestellt, als es geschehen könnte, schon das dritte provisorische Steuergesetz, welches die Regierung in die Lage setzt, wenigstens das Große des Staatshaushalts fortführen zu können, steht in Aussicht — das Budget wird aber nicht zum Abschluß gebracht. So ist die Lage Ende Juni, so wird sie vielleicht auch noch Mitte Juli sein. Ebenso lang saß der Landtag im Jahr 1870 zusammen, aber da kam doch wenigstens das reinigende Kriegsgewitter, das die drohenden schwarzen Wolken verjagte und Klarheit in die Parteisituation brachte, — wie aber jetzt in das wieder dicht zusammengeballte finstere Gewölk ein es verscheuchender oder wenigstens auseinanderjagender frischer Luftzug fahren soll, ist schwer zu sagen.

Im October vor. Jahres wurde bekanntlich wegen des Zusammentritts des Reichstags der Landtag vertagt. Er war in seiner kurzen Arbeit gerade so weit gekommen, das Budget unter die Referenten zu vertheilen, obwohl dieselben es noch nicht einmal gedruckt mit nach Hause nehmen konnten, und dann die famose Adreßangelegenheit, über die wir seiner Zeit eingehend geschrieben haben, zum Abschluß zu bringen. Dieser Abschluß war nicht, wie der große Politiker von der Traußnitz, Herr Jörg, gehofft hatte, der Sturz des Ministeriums und die Reconstruirung Bayerns auf ultramontan-partiku-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG